



Thomas Daniel Schlee



Doblinger

THOMAS DANIEL SCHLEE (*1957 Wien)



© Helge Bauer

Mit meiner Musik suche ich die Spuren von Schönheit und Ausdruckstiefe, die aus den Tonkonstellationen hervorleuchten. Das ist nicht neu, aber eine stets wunderbare Herausforderung.
(Thomas Daniel Schlee)

- 1957** Geboren am 26. Oktober in Wien
- 1976–85** Kompositionsstudien bei Erich Romanovsky und Francis Burt;
Orgel bei Michael Radulescu an der Musikhochschule Wien
- 1976–84** Studium der Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an der
Universität Wien (Dr. phil.)
- 1977/78** Kompositionsstudien bei Olivier Messiaen;
Orgel bei Jean Langlais in Paris
- 1986–89** Musikdramaturg am Salzburger Landestheater
- 1988–90** Lehrtätigkeit an der Wiener Musikhochschule und an der
Universität Salzburg

- 1990** Chevalier des Arts et Lettres
- 1990–98** Musikdirektor des Brucknerhauses Linz und künstlerischer Leiter des Internationalen
Brucknerfestes
- 1995–2001** Projektleiter von „La cité céleste“ (Ausstellung, Konzerte, Symposia, Kompositionswettbewerb
über Olivier Messiaen) der Guardini-Stiftung Berlin
- 1998–2001** Präsident der Guardini Stiftung Berlin, seither Mitglied des Präsidiums und des Musikbeirates
- 1998** Oberösterreichischer Landeskulturpreis für Musik
- 1999–2003** Stellvertreter des Intendanten der Internationalen Beethovenfeste Bonn
- 2004–2015** Intendant des Carinthischen Sommers, Ossiach

Thomas Daniel Schlee studierte ab 1976 an der Wiener Musikhochschule zunächst Orgel bei Michael Radulescu sowie Harmonielehre und Kontrapunkt bei Erich Romanovsky, 1982–1985 Komposition bei Francis Burt. Parallel dazu erfolgte sein Studium in Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Wien, das er 1984 mit der Promotion zum Dr. phil. abschloss. 1977–1978 war er Hörer in der Kompositionsklasse von Olivier Messiaen am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris; zudem war er auch Privatschüler von Jean Langlais.

1986–1989 war Thomas Daniel Schlee Musikdramaturg am Salzburger Landestheater, parallel dazu nahm er 1988–1990 Lehraufträge an der Musikhochschule Wien und an der Universität Salzburg wahr.

Seine Laufbahn als Musikmanager begann er 1990–1998 in der Funktion als Musikdirektor des Brucknerhauses Linz und künstlerischer Leiter des Internationalen Bruckner Festes. 1999–2003 war er Stellvertreter des Intendanten der Internationalen Beethovenfeste in Bonn und 2004–2015 Intendant des Festivals Carinthischer Sommer.

Schlee wirkte weiters in der Guardini Stiftung Berlin als musikwissenschaftlicher Projektleiter (1995–1998) sowie deren Präsident (1998–2001) bzw. Präsidiumsmitglied (2001–2013) und Vorsitzender des Musikbeirats (2004–2011). 2008–2013 war er auch Mitglied im Universitätsrat des Mozarteums Salzburg.

Als Organist gestaltete Thomas Daniel Schlee eine Vielzahl an Konzerten und Rundfunkaufnahmen in Österreich und im Ausland, wobei er auch bei wichtigen internationalen Festivals mitwirkte. Für seine CD-Einspielungen wurde er u. a. mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik und dem Diapason d'Or ausgezeichnet.

THOMAS DANIEL SCHLEE (*1957)

- 06 046 **Drei Ländler für 2 Violinen und Kontrabass** (2012) 9'
Mauterndorfer / Ossiacher / Mariazeller
UA 11. März 2012 Mauterndorf (Salzburg)
- 38 601 **„Durch die Banken“**. Szene für Tenor, Bariton und Klavier auf einen Text von Robert Gernhardt
op. 78 (2011) / 10'
UA 26.07.2011 Ossiach
„Eine musikalische Satire über einen Text von Robert Gernhardt, der Fragen über die letzten Dinge mit einem banalen Dialog am Bankschalter verknüpft.(...) Die „Szene“ spielt sich in der Musik ab. Sie hat polemische Schärfe und gedanklichen Tiefgang und ist zugleich musikalisch anspruchsvoll gearbeitet.“ (Max Nyffeler, NMZ 11/2013)
- 01 679 **Tränen**. Neun Wiener Tänze für Klavier op. 73 (2003-2009) / 27'
1. Wiedner / 2. Gersthofer / 3. Roßauer / 4. Ottakringer / 5. Nußdorfer / 6. Schottenfelder
7. Bösendorfer / 8. Penzinger / 9. Gumpendorfer
UA 19.11.2009 Wien, Bösendorfer-Saal
„Kunstvoll ausgearbeitete Tanzcharaktere, hinter deren Oberfläche sich Erinnerungen an tragische familiäre und zeitgeschichtliche Ereignisse verbergen. ... Ein Blick in die Wiener Abgründe des 20. Jahrhunderts, musikalisch dicht und hochgradig inspiriert.“ (Max Nyffeler, NMZ)
- Körper in Cafés**. Fünf Szenen auf Gedichte von Robert Gernhardt op. 69 für hohe Stimme,
Flöte, Fagott und Klavier (oder Stimme und Klaviertrio) (2007) / 14'
1. Da! / 2. Die Lust kommt / 3. Als sich die Party auflöste / 4. Immer dasselbe / 5. Nacht der deutschen Dichter
- 08 848 Version Flöte-Fagott-Klavier
08 849 Version Violine-Violoncello-Klavier
UA 23.04.2008 Wien, Musikverein
„Schlee hat die Musik zur feinsinnigen Begleitung als zwinkernden Kommentar geformt. Wer könnte sich das Schmunzeln verkneifen, wenn die Musik den Grad der Schönheit dreier Frauen beredt formuliert, die zum Treffen mit dem ‚wirklich guten Mann‘ der Kontaktannonce erscheinen. Auch dass ‚die Lust kommt‘, wenn sie am wenigsten zu brauchen ist, kleidet der Komponist in nonchalante Töne, und in ‚erst als sie wegliebt‘ klingt die Dramatik an, die sich im langsamen Walzer eines sich anbahnenden One-Night-Stands durch pikante Sprachschwierigkeiten der Beteiligten großartig steigert. Rhythmisch anspruchsvoll zeigt sich ein Disput, bevor die ‚Nacht der deutschen Dichter‘ musikalisch geistreich um die ‚Stille Nacht‘ kreist, voller (Klang)Werben, ohne dem berühmten Vorbild je zu nahezutreten.“ (Petra Haiderer, DER STANDARD)
- 02 461 **Diptychon** für Orgel op. 65 (2006) / 18':
- **Refectio et Exsultatio** op. 65/1 / 10'
UA 04.10.2006 Graz, Dom
- **Dulcedo cordis mei** op. 65/2 / 8'
UA 23.10.2006 Lausanne (CH), Eglise Saint-Francois
- L **Aus ungeheurer Ferne kommst du wieder** für Orchester op. 63 (2005) / 8'
2 (2. auch Picc.), 2, 2, 2 - 2, 2, 0, 0 - Schl. - Str. (mind. 8/6/4/4/2)
UA 04.12.2005 Wien, Konzerthaus
Auftragswerk des Wiener Kammerorchesters anlässlich des 100. Jahrestages der Verleihung des Friedensnobelpreises an Bertha von Suttner.
„Unsere Bemühungen um den Frieden sind oft zum Scheitern verurteilt. Der vollkommene Friede ist eine Gottesgabe, die mit dem Ende der Zeit einbergeht; daher der Titel ‚Aus ungeheurer Ferne kommst Du wieder‘, ein Zitat aus einem Sonett von Reinhold Schneider über die Apokalypse (1943). Zu Beginn wird die Bewegung von Marschklängen immer mehr umfassen von einem Gefühl der Verlassenheit. Die Mitte des Stückes öffnet sich einer dreimaligen Anrufung in Gestalt einer schlichten melodischen Wendung von Franz von Suppé aus einem Werk für den Friedenskongress in Bern (1892), und zwar just an jener Stelle, wo Suttners berühmter Wahlspruch ‚Die Waffen nieder!‘ refrainartig wiederkehrt. Jede Anrufung ist mit einem Crescendo des ganzen Orchesters sowie dem Heranrollen und wieder Verebben von Paukenklängen verbunden, die an den apokalyptischen Reiter gemahnen. Im dritten Abschnitt versucht die Musik, eine Vorahnung von der Erfüllung unserer Friedenssehnsucht zu geben – mit einer ruhig absteigenden, tröstlichen Linie (Umkehrung Suppè-Motiv), die sich entfaltet bis zu einem hymnischen Aufschwung entfaltet, bis auch sie sich in die reine Vorstellung zurückzieht.“ (T. D. Schlee)

- L **Wiener Stundenbuch** op. 59 auf die „Neuesten Linzer Tänze“ (1822) von Michael Pamer für Ensemble (2004) / 20'
2 (2. auch Picc.), 1, Eh., 1, Basskl., 1 (Ktfg.) - 1, 0, 0, 0 - Glsp. - 2 Vl., Kb.
UA 25.09.2004 Wien, Kunsthalle am Karlsplatz
- 02 457 **Tre Preghiere di San Francesco** für hohe Stimme und Orgel op. 58 (2003/04) / 10'
I. Preghiera davanti al crocifisso, II. Saluto alla Beata Vergine,
III. Preghiera delle Laudi da recitare all'ufficio delle ore
UA 20.07.2008 St. Wolfgang
- 33 704 **Drei Zeichen** für Violoncello solo op. 53 (2002) / 8'
UA 29.11.2002 Berlin
„Zu den hervorragenden Qualitäten des Violoncellos zählt für mich die Intensität seines Gesanges, von dunkler Tiefe bis zu glühenden Höhen. Meine Stücke sind ‚Zeichen‘ der Freundschaft. Die Musik spricht in mehrerlei Aspekten: in den Dialogen zwischen Interpret und Instrument, zwischen Komponist und Widmungsträgern, zwischen Klang und Hörer. Jedes Detail ist auf Expressivität gerichtet.“ (T. D. Schlee)
- L **Jiggs** für Streichorchester op. 48 (2000) / 8'
UA 28.09.2000 Tallinn
„Aus der vitalen Bewegung des Tanzes springt der Funke der Lebensfreude auf die Instrumente über. Die Bewegungen, die die Klänge erzeugen, werden selbst tänzerisch. Die ‚Jigg‘ dürfte etymologisch der ‚Geige‘ verwandt sein, hier verbindet sich eine Tanzform vollkommen mit einer bestimmten Klanglichkeit. Weniger bekannt ist, dass die historische Jigg rhythmisch sowohl aus 2er- als auch aus 3er-Gruppierungen gebildet sein konnte. So stehen die Tänze in meinem Werkabwechselnd im 2/2-, im 6/4- und im 12/8-Takt. Sie sind darüber hinaus miteinander verbunden durch kurze solistische Kadenz und Rückgriffe auf die jeweils vorangegangenen Tänze. Zuletzt sind alle wichtigen Themen polyphon übereinander geschichtet. Die Tänze tanzen miteinander. Bei Scott Joplin habe ich den Effekt der ‚stamps‘, des rhythmischen Stampfens mit der Ferse, entlehnt. In den ‚Jiggs‘ dient er zunächst der punktuellen Akzentuierung; erst im letzten Tanz entsteht, im Gefüge der Überlagerung der Themen, ein komplementäres rhythmisches Muster.“ (T. D. Schlee)
- 01 395 **Kärntner Tabulaturbüchlein** für Klavier op. 47b (2000) / 13'
UA 29.07.2001 Ossiach, Barocksaal (Carinthischer Sommer)
Klavierfassung von Teilen der „Vesper“ für den „Hausgebrauch“ (Schlee). „Der belle, zuversichtliche, tröstliche Charakter, der den Stil der Vesper bestimmt, bleibt naturgemäß auch in der Übertragung für Klavier erhalten, ja er wird um den Aspekt des heute immer kostbareren Handwerks, der ‚selbst gemachten Musik‘, bereichert.“ (T. D. Schlee)
- 46 088 **Vesper** für gemischten Chor, Schola, Violine, Bläser und Schlagzeug op. 47 (1999) / 23'
UA 26.10.1999 Gurk, Dom
- 46 087 **Canticum (aus der Vesper)** für Schola, vierstimmigen Chor und Orgel op. 47 a (1999) / 5'
- 36 647 **Intrada** für drei Trompeten und zwei Posaunen (1998) / 4'
UA 16.10.1998 Wien, Universitätscampus (Eröffnungsfeier)
- 45 456 **Tota pulchra es** für gemischten Chor und Orgel (1997) / 6'
UA 24.08.1997 Salzburg, Dom
- 45 458 **Der Baum des Heils.** Oratorium in vier Teilen für Alt, Violine, Englischhorn (Claves), Chor und Orgel (Text: Reinhard Deutsch) op. 33 (1994) / 42'
UA 05.11.1994 Graz, Pfarrkirche Mariahilf
- 08 881 **Fragen von der Seele** für mittlere Stimme und Orgelpositiv (1983) / 10'
Textautor: Jakob Böhme, engl. Fassung von Arnout de Waal